

56. Erneuerte Einung der Fischer vom Greifensee sowie weitere Bestimmungen über die Fischerei

1519 Juli 6

Regest: Vor dem Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich wird der Eid, den die Fischer vom Greifensee jährlich schwören sollen, erneuert und um weitere Bestimmungen ergänzt. Weil verschiedene Weidleute sich beklagt haben, dass die Garne zu eng geknüpft seien, wird bestimmt, dass keines enger als das vorgegebene Brettli sein dürfe (33). Der Vogt von Greifensee solle seiner Aufsichtspflicht nachkommen und alle büssen, die gegen diese Regelungen verstossen (34).

Kommentar: Diese Neufassung der Fischereinung basiert auf der Redaktion in StAZH A 85, Nr. 3, da alle dortigen Nachträge übernommen wurden (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 22). Indessen wurden nun sämtliche Hinweise auf frühere Verfahren eliminiert, indem man das Datum der ersten Fassung (6. April 1428) sowie des Beschlusses vom 2. Mai 1431 beiseite liess, wodurch die verschiedenen Nachträge als Text aus einem Guss erscheinen. Als Handelnde treten hier nicht mehr die Fischer in Erscheinung, sondern Bürgermeister und Rat von Zürich. Die genossenschaftlich organisierte Einung mutierte dadurch zur obrigkeitlichen Satzung.

Im Vorfeld dieser Neufassung hatte der Rat wiederholt gemahnt, dass man mit den Fischbeständen im Greifensee und in der Glatt sorgfältiger umzugehen habe (StAZH A 85, Nr. 5), und entsprechende Regelungen erlassen (StAZH A 85, Nr. 8 und 9). Ebenfalls in Zusammenhang mit der vorliegenden Neufassung äusserten die verschiedenen Gruppen von Fischern – die Garner, Berer und Netzer – ihre unterschiedlichen Anliegen (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 55).

An mittwûchen nach sannt Ûlrichs tag, im fünff zechennhundertenn und nûn zechenden jar, sind vor minen herren burgermeister unnd rat der stat Zurich dis hernach volgend stuck innschrift genomen, so die vischer im Griffennse jerlich schweren sôllent zû halten.¹

/ [S. 1-7] [...] ^a / [S. 7-9] [...] ^b / [S. 9-15] [...] ^c / [S. 15]

[33] Und alls etlich weidlût sich klagent, das der geren an den garnen zû eng gebretten sig, da sol hinfûr keiner ennger und anders brêten, dann über das britli, so deßhalb angezeigt und gegeben ist.

[34] Und sol ein vogt von Griffennse ein getrûw, vllissig uffsehen haben, ^d und all die, so hierwider thûnd, merken^e, und die büssen, so si insôllichem verfallennt, gestracks und on gnad von inen inzûchen. Dann thâte das ein vogt nit, und minen herren von im fûrkem, würde er gestrafft in massen, das er welte, er hete das thon, so im von minen herren bevolhen ist.

Aufzeichnung: StAZH A 85, Nr. 7; Heft (8 Blätter); Papier, 22.0 × 31.5 cm, Restauriert.

Abschrift (Grundtext): (ca. 1545 - 1550) StAZH B III 65, fol. 91r-98r; Papier, 23.5 × 32.5 cm.

Abschrift (Grundtext) mit Ergänzungen (Nachtrag): (1555) StAZH F II a 176, S. 147-165; Papier, 21.0 × 31.5 cm.

^a Vgl. SSRQ ZH NF II/3, Nr. 17.

^b Vgl. SSRQ ZH NF II/3, Nr. 19.

^c Vgl. SSRQ ZH NF II/3, Nr. 22.

^d Streichung: wo.

^e *Unsichere Lesung.*

¹ *Obwohl der nachfolgende Text grösstenteils mit der Fischereinung von 1428 übereinstimmt (SSRQ ZH NF II/3, Nr. 17), wurde deren Einleitung hier angepasst, indem man das Datum durch das aktuelle ersetzte und hinzufügte, dass diese Bestimmungen durch Bürgermeister und Rat erlassen worden seien.*

5